

bilder des 16. Jh. an Wormser Gebäuden. – Eberhard J. N i k i t s c h, *Suspensa in aëre*. Überlegungen zum verlorenen Grabdenkmal des hl. Disibod (S. 195–202), stellt Angaben aus Quellen des 12. bis 17. Jh. über den Ort und das Aussehen des Grabmals des Heiligen zusammen. – Sönke L o r e n z, Papst Calixt I. (217–222): Translationen und Verbreitung seines Reliquienkultes bis ins 12. Jahrhundert (S. 213–232), versucht die Translation des Papstes von der Papstnekropole San Callisto nach Santa Maria in Trastevere genauer zu bestimmen und umreißt die nördlich der Alpen einsetzende Übertragung von Calixtus-Reliquien vom 9. Jh. bis Papst Calixt II. (1124). – Gerhard S c h m i t z, Die Vier-Bücher-Sammlung des Cod. Köln, Diözesan- und Dombibliothek 124. Zur kirchenrechtlichen Kenntnis im 10. Jahrhundert (S. 233–255), analysiert die Sammlung und ihre Quellen. – Ernst-Dieter H e h l, Der wohlberatene Papst. Die römische Synode Johannes' XII. vom Februar 964 (S. 257–275), arbeitet die verblüffende kirchenrechtliche Quellenkenntnis und -beherrschung heraus, die in dem Synodalprotokoll von 964 zutage tritt; sie lassen Johannes XII. und seine Berater in einem günstigeren Licht erscheinen als Liudprand von Cremona und mit ihm der größte Teil der Forschung den Papst und seine Umgebung darstellen. – Dietrich L o h r m a n n, Schiffsmühlen auf dem Tiber in Rom nach Papsturkunden des 10. – 11. Jahrhunderts (S. 277–286), zeigt, daß sich eine größere Anzahl von Mühlen auf dem Tiber nicht nur im 6. Jh. und im Spät-MA nachweisen läßt, sondern daß solche Schiffsmühlen wohl seit dem 3. Jh. ununterbrochen betrieben wurden. – Helmut M a u r e r, Eberhard, der „Bruder“ des Papstes. Zur Bedeutung von „Papstnähe“ im 11. Jahrhundert (S. 287–294): bei dem *frater papae* in einem Eintrag des Konstanzer Domnektologs dürfte es sich um einen Verwandten Leos IX. gehandelt haben. – Egon B o s h o f, Eine bisher unbekannte Papsturkunde zur Auseinandersetzung um die Reichsunmittelbarkeit der Abtei St. Maximin bei Trier (S. 295–305), ediert ein Schreiben Papst Innozenz II. an Erzbischof Adalbero von Trier vom 4. Februar 1139, in dem auf die fortdauernde Absetzung des Abtes Gerhard von St. Maximin hingewiesen wird. – Jürgen P e t e r s o n, Das Präskriptionsrecht der Römischen Kirche und der Konstanzer Vertrag (S. 307–315), versteht die Hundertjahrklausel im Konstanzer Vertrag (1153) als Ausdruck kurialen Rechtsdenkens und nicht als kaiserliche Rechtsgewährung. – Jürgen S y d o w, Bemerkungen zur Frage des Klostermarktes im 12. Jahrhundert. Das Papstprivileg für Blaubeuren von 1159 (S. 317–323), gibt einen Überblick über die enge Verbindung von Markt und Kloster vornehmlich im südwestdeutschen Raum, wozu die Urkunde Hadrians IV. für Blaubeuren, in der das Marktleben abgelehnt wird, eine Ausnahme bildet. – Rudolf H i e s t a n d, *dominum papam appellando canem cum omnibus cardinalibus singulis*. Zum Widerstand gegen Rom im Hochmittelalter (S. 325–344), nennt Beispiele der Romkritik vom Balkan und aus dem lateinischen Osten, in denen anders als im Westen die Institution der römischen Kirche angegriffen wurde. – Peter H e r d e, Antworten des Kardinals Giangetano Orsini auf Anfragen von Inquisitoren über die Behandlung von Ketzerern und deren Eigentum (S. 345–361), ediert aus zwei Hss. 31 Fragen und die Antworten Orsinis aus den siebziger Jahren des 13. Jh. – Bernhard S c h i m m e l p f e n n i g, Die Tiara des Erzbischofs von Benevent (S. 363–371), befaßt sich mit Zeugnissen für die Existenz (seit 1200), dem vermutlichen Ursprung (im 8. Jh.) und dem Schicksal der Beneventer Tiara nach 1466, als Papst Paul II. ihre